GEMEINDEzeitung

der Evangelischen Kirchengemeinde **Martin Luther**

Oktober|November 2016

++ TURMRETTUNG ++ Unser Turm braucht Ihre Hilfe! ++

Hoffnung

Willkommen

zur neuen Ausgabe unserer GEMEINDEzeitung

Irgendwie ist es sehr merkwürdig mit der Stimmung in unserem Land: so haben wir zur Zeit die geringste Arbeitslosigkeit seit der Einheit, die Steuereinnahmen sprudeln und der Finanzminister macht einen satten Überschuss. Die Kriminalitätsrate sinkt seit Jahren und noch nie haben die Menschen in unserem Land so lange und gesund gelebt wie jetzt. Und doch nisten sich zunehmend Angst und Sorge vor der Zukunft als Lebensgefühl bei vielen Menschen in den Köpfen und Herzen ein. Angst und Sorge verdunkeln die Seele und rauben Fröhlichkeit und Lebensmut. Das Christentum setzt der Sorge und Angst die Hoffnung entgegen. So benennt der Apostel Paulus Glaube, Liebe und Hoffnung als drei Leitplanken, an denen sich ein gelingendes Leben ausrichten kann. Doch was ist Hoffnung? Einfach nur eine Vertröstung auf eine bessere Zeit, eine Illusion, die schnell verpufft oder eine reale Kraft, die unser Leben verändern und stärken kann? Und was gibt uns Hoffnung, woher kommt sie? Diesen Fragen wollen wie in dieser GEMEINDEzeitung auf den Grund gehen und haben unsere Autorinnen und Autoren gebeten, ihrer Hoffnung nachzuspüren. Hierbei sind sehr persönliche Texte entstanden, die zum Nachdenken auffordern. Ich wünsche Ihnen eine anregende Lektüre.

Ihre Anja Siebert-Bright

P.S.: Bitte vergessen Sie nicht, wählen zu gehen, am **27.11.2016** stehen die **GKR-Wahlen** an. Die Kandidaten stellen sich auf den folgenden Seiten in diesem Heft vor.

Inhalt

THEMA

3 Wir schaffen das | Vom Leben mit Widersprüchen
4 Ein Hoffnungslied | Von der Hoffnung zur Handlung
5 Ein Hoffnungstag | Von kleiner und großer Hoffnung
6 Gott der Hoffnung | Wie Hoffnung das Leben verändert
7 Hoffnung | Ein Gefühl liegt in der Luft
Silver Linings | Filmabend

AUS GEMEINDE, KIRCHE UND AUS ALLER WELT

8 GKR-Wahl | Die Kandidatinnen und Kandidaten stellen sich vor
11 Turmrettung | Elternzeit | Nachtcafé

12 UNSERE SCHÖNEN GOTTESDIENSTE
13 GEDANKEN ZUM MITNEHMEN | Mauerspringen

14 AUSFLUGSTIPP – KONZERTTIPP
15 Adventskalender | Herbstfest | Godspot
16 FREUD UND LEID
17 ANZEIGEN
18 VERANSTALTUNGEN BEI MARTIN LUTHER
20 TERMINE | GRUPPEN
22 KINDERSEITE | Krippenspiel | Kindernachmittage

4 3 Strophen
hat das Hoffnungslied, über das Johanna Köster sich Gedanken gemacht hat.

8 5 Älteste
sowie drei Ersatzälteste werden bei der GKR-Wahl am 27. November 2016 neu gewählt.

15 27 Türen
werden sich wieder öffnen bei unserem Lebendigen Adventskalender. Auch Ihre Tür kann dabei sein.

Impressum

HERAUSGEBER
Der Gemeindekirchenrat der Martin-Luther-Gemeinde

REDAKTION UND LAYOUT
Monika Krauth, Anja Siebert-Bright
e-mail: info@martin-luther-neukoelln.de

DRUCK
Druckerei Geesenberg, Verein zur Förderung und Hilfe psychisch Kranker, Teupitz

GESTALTUNG
Fred-Michael Sauer

TITELBILD
© twinlili / pixelio.de

Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung des Gemeindekirchenrats wieder.

Wir schaffen das

Vom Leben mit Widersprüchen

„Wir schaffen das." Im Sommer des vergangenen Jahres sagte Angela Merkel diesen Satz, der inzwischen zur Geschichte unseres Landes gehört. Ihre Aussage wurde viel diskutiert, kritisiert und gelobt. Unabhängig vom Zusammenhang, in dem er gesagt wurde, bleibt es ein Satz, der Zuversicht ausstrahlt. Die Hoffnung auf einen guten Ausgang. Ob es gelingt, dass die Menschen, die seit dem letzten Jahr zu uns geflohen sind, hier ein neues Leben aufbauen, bleibt abzuwarten.

Foto: © Ferdinand Ohms / pixelio.de

Angesichts vieler Konflikte in der Welt ist es schwierig, die Zuversicht zu behalten. Fast jeden Tag gibt es schreckliche Berichte aus den umkämpften Gebieten Syriens. Und ich frage mich: Haben die Menschen dort überhaupt noch Hoffnung, dass sich irgendetwas in ihrem Leben zum Besseren kehrt? Mit der floskelhaften Trostformel – „das wird schon wieder" – ist niemandem von ihnen geholfen. Dagegen sprechen ihre tägliche Angst vor den Gefahren des Krieges, das Erleben von Gewalt und Tod.

Oft denke ich an einen Vater aus der Kita meiner Kinder, der plötzlich mit der Diagnose eines Hirntumors konfrontiert wurde. Es folgte für ihn und seine Familie eine schlimme Zeit, in der sich Angst und Zuversicht abgewechselt haben: War die Operation erfolgreich? Wie groß sind meine Überlebenschancen? Wir alle haben uns mit ihm gefreut, dass er nach dem überstandenen Aufenthalt in einer Reha-Klinik wieder ins Leben zurückfinden konnte. Dann die niederschmetternde Nachricht vom Rückfall. Der Tumor hatte sich wieder ausgebreitet. Kein Ausweg mehr, der Kampf gegen den Krebs war verloren.

Was ist geblieben von unserer Hoffnung? Die Hoffnung auf einen guten Ausgang hat sich als brüchig erwiesen. Kann dem der Glaube an ein Leben nach dem Tod, an die Auferstehung der Toten etwas entgegensetzen? Schließlich hat die christliche Rede von der Hoffnung ihren Grund darin, dass Jesus von den Toten auferstanden ist. Deshalb glaube ich, dass auch die Verstorbenen geborgen sind bei Gott.

Auf der anderen Seite kommt mir diese Hoffnung allein wie eine Abwertung des irdischen Lebens vor. Der Glaube daran wie eine Vertröstung auf das Jenseits. Der Theologe Fulbert Steffensky spricht in seinem Aufsatz „Wider den Luxus der Hoffnungslosigkeit" folglich von der „Untröstlichkeit Gottes" und von der „Untröstlichkeit des Lebens", denn Gott sei kein Ersatz für unersetzbares Leben. Und: „wir müssen darauf bestehen, dass alles, was der Welt und dem Leben Böses angetan wird, niemals einen Sinn gibt, auch nicht unter irgendeiner Hinsicht der Ewigkeit." Zugleich wirbt er darum, nicht bei dieser einen Aussage zu bleiben, so richtig sie sei: „Darum die andere Behauptung, die der ersten widerspricht: … Es bleibt keine Träne ungetrocknet, und jeder Abgrund, in den das Leben stürzt, ist zugleich der Abgrund des mütterlichen Schoßes Gottes." Gott bleibt nicht ungerührt durch menschliches Leid. Wenn ich aber meinen Lebensmut nicht allein vom guten Ausgang der Dinge abhängig machen kann? „Was bleibt einem dann anderes, als sich so zu verhalten, als gäbe es Gründe für den Glauben an den guten Ausgang? … Hoffen heißt auch, sich gegen das eigene Herz als Hoffenden aufführen." Ein hoffender Mensch bin ich, wenn ich – gegen allen Anschein – glaube und dabei zugleich mein Leben und das Leben aller Menschen wertschätze. Ich lasse in meinem Leben Raum für die Zuversicht, von der Helmut Thielicke spricht: „Unser zweifelndes Herz und unsere leeren Hände empfangen schon jetzt die segnende Berührung, die uns zu neuem Leben erweckt und uns die Gewissheit neuer Ufer und eines neuen Tages zuteil werden lässt."

Alexander Pabst

Ein Hoffnungslied

Von der Hoffnung zur Handlung

Foto: Johanna Köster

Eigentlich wollte ich einen Artikel darüber schreiben, dass ich nicht hoffen, sondern handeln will. Ich will nicht hoffen, dass es mal besser wird, sondern will es besser machen.

Doch was heißt das? So daher geredet bleibt es eine leere Floskel. Und leere Floskeln gibt es in der Kirche, meiner Meinung nach, genug. Schöne Worte wie Gnade und Erbarmen oder auch Hoffnung, die für diejenigen, die damit aufgewachsen sind, vielleicht wohlklingend vertraut sind. Worte, die für die, die sie aussprechen und für die, die sie sich anhören eine warme Bestätigung und weiche Selbstaufwertung sind. Gleichzeitig sind es Worte, die unverständlich und schwer zu erklären sind, wenn es um den konkreten Lebensbezug und die sich daraus ergebenden Handlungen geht. Und so will ich versuchen, einen Text, den ich sehr mag und der von Hoffnung handelt, auf seinen konkreten Lebensbezug und seine Handlungsmöglichkeiten zu befragen. Der Text ist ein Liedtext und lautet folgendermaßen:

1. Wir sehen nicht vorbei am Tod dieser Welt, wie sie langsam stirbt, in sich zusammenfällt, wie kalter Wind verlor'n durch tote Bäume weht, vergiftet das Verderben sät. Wir ignorieren nicht, dass Zerstörung siegt, die Natur in ihren letzten Zügen liegt. Und darum fragen wir: Wenn man die Welt zerstört, ist Leben dann noch lebenswert?

2. Wir sehen nicht vorbei an Betrug und Gewalt. Wie der Ruf nach Frieden ungehört verhallt, wie teure Waffen klirren, wie das Geld regiert, die Menschheit jedes Maß verliert. Wir überhören nicht, was der Hunger erzählt, wie man das verschwendet, was den Armen fehlt. Wir fragen: Hat das alles denn noch einen Sinn? Wo führt unser Handeln hin?

3. Wir sehen nicht vorbei an dem Tod dieser Welt, doch wir haben Hoffnung, die uns aufrecht hält, denn Gottes Sohn hat uns mit Liebe vorgelebt, dass er auf unserer Seite steht. Wir resignieren nicht, können vorwärts sehn, im Vertrauen unseren Weg mit Jesus gehen. Wir setzen seine Liebe gegen Hass und Tod, wir setzen auf sein Angebot.

Refrain: Es gibt noch Hoffnung für die Welt, es gibt eine Zukunft, die noch zählt, es gibt Leben zu erleben, es gibt ein Licht, das nicht zerbricht. (Text und Musik: Wolfgang Deiß)

In der ersten Strophe geht es um die Zerstörung der Natur. Zerstörung der Natur, so postuliere ich, mag niemand, ähnlich wie mit den steigenden Mieten. So könnte auch auf jedem Wahlplakat stehen „Wir sind gegen die Zerstörung der Natur!" Alle sagen, jaja, genau. Und die Christenmenschen, die dieses Lied singen, sagen damit, auch wir sind gegen Umweltzerstörung (das wäre die erste Strophe), aber wir haben auf Grund unseres Glaubens noch Hoffnung, dass es weiterhin Leben geben wird (das wäre dann der Refrain). Was ist Natur und wie wird sie zerstört? Diese Fragen möchte ich stellen, um zu meiner konkreten Lebenswirklichkeit und meinen konkreten Handlungen zu kommen. Im Miteinander mit meinem Baby beobachte ich, dass es ganz natürlich kommuniziert und mir zeigt, wann es auf die Toilette muss. Dann windet es sich und jammert oder guckt ganz konzentriert. Wenn ich das bemerke, habe ich meist noch genug Zeit die Hose auszuziehen und es abzuhalten. Ich würde diese Art der natürlichen Beziehung oder Kommunikation zerstören, wenn ich das Baby sich und seiner Windel überlassen würde. Natur heißt für mich in diesem Fall in Beziehung zu jemandem oder zu etwas stehen. Zerstörung der Natur ist dann weiter gedacht die Störung dieser Beziehung. Ich will nicht einfach nur hoffen, dass die Zerstörung der Natur aufhört. Ich will in meinem kleinen Kreis etwas gegen die Zerstörung der Natur unternehmen und Bindungen stabilisieren.

Auch in der zweiten Strophe geht es um Beziehungen. Besser gesagt geht es auch hier wieder um zerstörte Beziehungen oder eher nicht vorhandene Beziehungen. Weil die Menschen isoliert voneinander leben, kann soziale Ungleichheit entstehen und bestehen. Der Kampf gegen soziale Ungleichheit ist noch so eine allgemeine Aussage, die na-

Ein Hoffnungstag

Von kleiner und großer Hoffnung

hezu auf jedes Wahlplakat passt. Was folgt auf die in der zweiten Strophe formulierte Beschwerde? Ein Refrain, der trotz dieses Missstandes Hoffnung vertont. Ich möchte so handeln, dass die Hoffnung keine reine Hoffnung bleibt. Ich möchte die Hoffnung für mich in eine Handlung übersetzen. Ich möchte die Isolation und Trennung der Menschen aufbrechen. Ich möchte Beziehungen führen, die sich nicht auf eine*n exklusiven Partner*in beschränken. Auf dem T-Shirt unser großen Tochter steht: Bildet Banden. Wenn ich begreife, dass eine reine Zweierbeziehung immer bedeutet, dass für eine neue Bezugsperson eine andere weichen muss, dann möchte ich mich anders verhalten. Ich möchte zu vielen Menschen Nähe aufbauen. Ich will in meinem kleinen Kreis Menschen nicht in unterschiedliche Kategorien einteilen und dadurch soziale Ungleichheit entstehen lassen.

Die dritte Strophe erklärt dann, woher die Hoffnung kommt, die trotz der beklagenswerten Zustände in jedem Refrain wiederholt wird: Gottes Sohn hat es vorgelebt Liebe gegen Hass zu setzten, darum können alle, die das auch vorhaben, sich auf ihn stützen. „Wir setzten seine Liebe gegen Hass und Tod." Klingt schon mal gut, doch was folgt daraus? Für mich folgt daraus, in jeder Diskussion und Situation mit meinen Mitmenschen, davon auszugehen, dass sie das für sich gerade Bestmögliche tun. Meinem Gegenüber nicht Sturheit oder gemeine Absichten zu unterstellen, sondern anzunehmen, dass er oder sie gerade nicht anders reagieren kann, das ist ein geduldiger Blick. Das ist ein Blick, der mich selber stärkt, trotz Gegenwind auf die andere Person weiter zuzugehen. Das wäre eine Möglichkeit nicht nur von der Liebe zu reden oder zu singen, sondern sie auch umzusetzen.
Ich hoffe, dass ich die beschriebenen Handlungen immer weiter ausbauen und vertiefen werde. Ich weiß, dass ich selbst diese Hoffnung real werden lassen kann.

Johanna Köster

„Hoffnung? – Was für Hoffnungen habe ich schon? Ich habe doch gar keine Hoffnungen." Aber bin ich deshalb hoffnungslos? Naja früher, da war ich hoffnungslos. Hoffnungslos verliebt, hoffnungslos überfordert, … aber heute?

Ja, heute! Heute werde ich mal darauf achten, was ich so alles hoffe. Hoffentlich fällt mir dann etwas Passendes ein. (Huch, habe ich gerade eine kleine Hoffnung gehabt?)
Am frühen Morgen wache ich auf, draußen ist es noch dunkel, aber die Blase drückt und treibt mich ins Badezimmer. Ich schaue gleich mal auf den Wecker, hoffentlich lohnt es, sich noch einmal hinzulegen und noch ein Weilchen zu schlafen bevor der Wecker klingelt. Juhu, das hat schon mal geklappt. Zwei Stunden bleiben mir noch bevor ich aufstehen muss.
Der Wecker klingelt, das Radio geht an, nun noch schnell Nachrichten hören und dem Wetterbericht lauschen. Ich hoffe, es regnet nicht. Ach, was für ein Glück, es soll trocken bleiben, aber kühl. Hoffentlich ist die lange Hose schon getrocknet, die ich gestern früh gewaschen hatte, damit ich sie heute anziehen kann. Oh, nein, da muss ich mir wohl etwas anderes zum Anziehen suchen. Während ich noch durch meinen Kleiderschrank wühle, verliere ich ein wenig die Zeit aus den Augen.
Jetzt muss ich mich aber beeilen. Ich hoffe, ich bekomme noch die U-Bahn, sonst sehe ich beim Umsteigen von der S-Bahn nur noch die Rücklichter und muss 10 Minuten auf die nächste warten. Und die S-Bahn-Fahrt ist lang; hoffentlich kann ich mich hinsetzen. Das ist leider nicht so, aber am nächsten Umsteigebahnhof wird wirklich ein Sitzplatz für mich frei. Plötzlich höre ich von irgendwo Geigenklänge und gar nicht mal schlecht. Hoffentlich kommt der Geigenspieler auch noch ans andere Ende vom Wagen und spielt seine Musik, das bringt mich doch beschwingt in den Tag und ich kann ihm meinen Einkaufswagen-Euro aus der Jackentasche geben.
Zwei Stationen später steigt eine Frau ein, die offensichtlich guter Hoffnung ist. Ich stehe mal auf und biete ihr meinen Platz an. Endlich habe ich mein Ziel erreicht und gehe zur Arbeit. Als erstes möchte ich mir einen Kaffee kochen, doch leider sind die Kaffeebohnen leer. Ich schau mal in den Küchenschrank, da haben wir hoffentlich noch eine neue Packung, denn vor meiner ersten Tasse Kaffee bin ich nicht zu fit. Dann kann es losgehen. Ich hoffe, mein Schreibtisch wird heute mal leer, und es kommt nicht so viel dazwischen. Vielleicht kann ich ja heute mal eine halbe Stunde früher nach Hause gehen. Das wäre schön.

Foto: © Joujou / pixelio.de

Nach der Arbeit gehe ich noch einkaufen, weil ich jeden Tag abends koche. Es soll etwas mit Kürbis geben. Hoffentlich bekomme ich noch ein kleineres Stück, denn ich möchte nicht den Rest der Woche Kürbis essen. – Ach schade, ein ganzer Kürbis von 3 kg ist mir leider doch zu viel. Dann nehme ich stattdessen lieber Paprika und fülle sie. Ich hoffe, das schmeckt der Familie auch. Oh, dann brauche ich aber den großen, breiten Schmortopf, den wir gestern für die Nudeln benutzt hatten. Hoffentlich ist der inzwischen abgewaschen worden. Gefüllte Paprikaschoten – hatten wir lange nicht.
Ich darf nicht vergessen, nach dem Abendessen bei Anja anzurufen. Ich hoffe, sie ist mir nicht böse, wenn ich ihr sage, dass mir nichts zum Thema „Hoffnung" einfällt.
Sie lacht nur und sagt: „Du bist doch ein hoffnungsvoller Mensch. Viele kleine Hoffnungen ergeben doch auch eine große Hoffnung".

Kordula Strache

Gott der Hoffnung

Wie Hoffnung das Leben verändert

Foto: @ neurolle - Rolf / pixelio.de

Hoffnung gehört zu den drei christlichen Tugenden, daneben noch die Liebe und der Glauben. Der Reformator Martin Luther prägte in seiner Bibelübersetzung von 1545 den Begriff „der Gott der Hoffnung". „Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit Freude und Friede ..." (Römerbrief 15, 13).

So ist Gott selbst die Quelle und Grundlage der christlichen Hoffnung und Zuversicht. An anderer Stelle beschreibt Luther die Hoffnung als Summe der ganzen christlichen Lehre: „In den Worten ‚Ich hoffe auf den Herrn' ist die Summe der ganzen christlichen Lehre enthalten, welche nicht im Augenschein, sondern im Hoffen beruht"

Meine Art des Hoffens unterscheidet sich zu der wie ich sie früher hatte (oder meist auch nicht hatte). Früher, bevor ich zu Gott kam, war ich eher in einer permanenten Erwartungshaltung, was mir alles Gutes geschehen sollte. Oder was mir andere Menschen erfüllen sollten. Das Leben schien ein ewiger Handel zu sein: Verhältst du dich so wie ich es möchte, dann bekommst du das, was du gerne haben möchtest. Daraus entstand ein ewiger Hunger - ein unstillbarer Hunger nach Anerkennung und Liebe. Erwartungen anderer zu erfüllen ist ein schlechtes Los und umgekehrt auch: immer mit der Erwartung zu leben, dass mit dem Wohlwollen anderer das eigene Ansehen steht oder fällt. Bestimmt kennen das einige von euch.

Dann begann nach langer Suche mein Leben mit Gott. Doch der befand sich meist in der Ferne - nicht bei mir. Meine Gebete forderten nach Antwort und die kamen nicht. In einer Mittagsandacht mit der damaligen Pfarrerin Monika Weber, erzählte sie dann über die Sichtweise des im verborgenen anwesenden Gottes. Durch Anselm Grün lernte ich, dass es einen unverwundeten göttlichen Kern in jedem Menschen gibt. Und einige Male war ich im Kloster zu Schweigeexerzitien.

Gott ist immer da: nicht mal ab und zu, sondern immer. Diese Zusage war der Startschuss für einen Boden, der unter mir wuchs und sich immer weiter verwurzelt. Ein Baum, der immer älter wird und sich durch seine Wurzeln den Baum aufrecht hält bei Stürmen. Das Jahr 2016 habe ich unter ein Motto gesetzt: Ich möchte mich mehr unter die Führung Gottes – die Ewige, die Lebendige, stellen. Es ist eine Art Jahres-Exerzitie. Das Motiv war herauszufinden, wie Gott in meinem Leben wirkt. Nun ist das Jahr schon beim September angelangt, und ich kann nicht unbedingt behaupten, dass da nur die tollen Sachen passiert sind – nicht so wie ich es mir gewünscht hätte, im Gegenteil. Trotzdem bin ich nicht irritiert oder sauer auf Gott, denn ich vertraue darauf, dass sie weiß, was gut und sinnvoll für mich ist. Dass Gott einen Plan hat, darauf setze ich und ich nicht überblicken kann, was das „große Ganze" nötig hat.

Eben dachte ich: Gott ist die größte Liebe und Zuversicht meines Lebens. Das kann ich ja so unter uns sagen. Hier in einer christlichen Zeitung ist das nicht so ungewöhnlich.

Manuela Gunkel

Hoffnung

Ein Thema, das in der Luft liegt

Hoffnung … Irgendwie liegt das Thema für mich auch gerade in der Luft. Nicht dass ich jetzt persönlich einen besonderen Grund dafür habe, vielmehr ist mir die Hoffnung in den Artikeln meiner Tageszeitung häufiger begegnet als sonst und selbst als ich bei Hugendubel auf der Suche nach einer netten Lektüre war, gab es ein Buch, dass von Heilung durch Hoffnung sprach.

Hoffnung, das ist für jeden ein Gefühl, ein Zustand den er kennt.
Zunächst wollten mir allerdings nur zwei, drei Sachen einfallen, die ich je erhofft hatte. Es stimmt natürlich überhaupt nicht, dass es so wenig war. Je mehr ich darüber nachdenke, desto mehr fällt mir dazu ein. Mit einem Mal schwimme ich in einem Meer von Hoffnungen, die sich manchmal erfüllt haben und manchmal auch nicht. So ist halt das Leben. Wie habe ich als Kind gehofft endlich zu wachsen. Ich war bis zur 5.Klasse immer eine der Kleinsten und dann über Nacht 1,70 m. Oder im Studium, die Zwischenprüfung in Mathe. Was für ein Stress. Die bestellten Bücher für die Vorbereitung waren einfach nicht zu bekommen. Schließlich bekam ich zwei von etwa zehn Büchern der Literaturliste wenige Tage vor der Prüfung. Nur nicht resignieren! Ich ackerte sie durch in der Hoffnung, dass genau diese Themen ausgewählt würden und ich irgendwie doch noch bestehe. Ich hatte wirklich Glück, mein Einsatz hatte sich gelohnt.
Und natürlich während der beiden Schwangerschaften. Ein Hoffen darauf, dass alles dran ist, an der richtigen Stelle und vollfunktionsfähig ist.
Und natürlich auch das Hoffen mit anderen Menschen, wenn auf einmal eine Diagnose ins Haus steht, die so alles verändern kann. Wie haben wir alle für Dieter Spanknebel gehofft, als er an Krebs erkrankte. Eine gemeinsame Hoffnung, die uns auch durch schwere Zeiten trägt.
Als Frau Neitzel mit ihrer Krebsdiagnose konfrontiert wurde, sagte sie, dass die Hoffnung zuletzt stirbt und ich muss an die Bachkantate denken, die wir vor einiger Zeit im Chor sangen, in der es heißt: „Meine Seele harret und ich hoffe auf dein Wort."

Petra Redlich

Gustav Klimt, Die Hoffnung, Quelle: Google Art Project / Wikipedia

Filmabend

Silver Linings (USA 2012)
Montag, 14. November um 18:00 Uhr
im Gemeindesaal
Eintritt frei / Spenden für das Nachtcafé in Martin Luther willkommen

Pat wird aus einer Klinik entlassen, in der er aufgrund einer manisch-depressiven Störung acht Monate verbracht hatte. Er lernt die ebenfalls instabile Tiffany kennen … zwei Menschen in der Härte des Lebens … was nun passiert erzählt diese wunderbare, ganz eigene Komödie. Jennifer Lawrence spielt Tiffany, Bradley Cooper ist Pat und sein Vater Pat Sr. wird von Film Ikone Robert de Niro dargestellt (allein dafür lohnt sich schon der Besuch) Drehbuch und Regie: David O. Russel
Herzliche Einladung!

Felix von Ploetz

GKR-Wahlen 2016

Wichtige Informationen

Am Sonntag, den 27. November finden in unserer Gemeinde die Wahlen zum Gemeindekirchenrat (GKR) statt.

Der GKR ist das Gremium, das die Gemeinde leitet. Ihm gehören bei Martin Luther 10 gewählte Mitglieder sowie die Pfarrerin und der Pfarrer an. In diesem Jahr wird die Hälfte der Mitglieder des GKR neu gewählt.

Wählen darf, wer mindestens 14 Jahre alt ist und Mitglieder der Martin-Luther-Gemeinde. Wahltag ist **Sonntag, der 27. November 2016**. Gewählt wird in der **Kindertagesstätte Martin Luther, Fuldastr. 48, 12045 Berlin** in der Zeit von **11:00 bis 17:00 Uhr**. Bitte bringen Sie Ihren Personlausweis zur Wahl mit. Auch Briefwahl ist möglich. Den Briefwahlschein können Sie persönlich oder durch Bevollmächtigte mündlich oder schriftlich bei uns anfordern.
Da die GKR-Wahl in diesem Jahr mit unserem großen Adventsbasar zusammenfällt, raten wir allen am Basargeschehen aktiv Beteiligten, in der Basarvorbereitungswoche von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch zu machen.

Der neugewählte GKR wird am Sonntag, den 11. Dezember 2016 im Gottesdienst eingeführt.

Wir stellen Ihnen hier die Frauen und Männer vor, die sich zu unserer großen Freude bereit erklärt haben, für unseren GKR zu kandidieren.

Die Kandidatinnen und Kandidaten

Sven Hennig

Mein Name ist Sven Hennig und ich wurde vor 27 Jahren in Berlin geboren. Seit meiner Konfirmation 2004 arbeite ich sehr gerne ehrenamtlich an der Gemeinde mit, welche für mich ein zweites zu Hause ist. Jedes Jahr begeistert mich besonders unser Adventsbasar, weil dort so viele Menschen zusammen kommen und gemeinsam eine so großartige Veranstaltung stemmen. Im Rahmen meiner bisherigen GKR-Tätigkeit habe ich mich vor allem im Finanz- und im Bauausschuss engagiert. Daneben bin ich hauptsächlich in der Jungen Gemeinde aktiv. In den nächsten Jahren wird die Gemeinde durch dringend notwendige Sanierungsarbeiten vor großen Herausforderungen stehen. Ich bin davon überzeugt, dass wir diese bewältigen können und ich würde mich gerne aktiv an der Planung und Umsetzung beteiligen.

Harald Iber

Ich war Lehrer für Mathematik und Religion und von 1995 bis 2007 Schulleiter der Ev. Schule Neukölln. Seit dieser Zeit war ich durch Schulfeiern und viele Schulgottesdienste in besonderer Weise mit der Gemeinde verbunden. Es war eine hervorragende und auch für die Schüler/innen und Eltern effektive Zusammenarbeit. Ich bin seit langem Mitglied des Kreiskirchenrates, der Kreissynode und der Landessynode. Mein „Hobby" als promovierter Theologe ist die Durchführung von Glaubenskursen für Eltern und Lehrkräfte an ev. Schulen und neuerdings auch für Gemeindeglieder. Mein Interesse als mögliches Mitglied des GKR besteht u.a. darin, durch meine Beteiligung die Erfahrungen aus der Arbeit in der Gemeinde und ihre Ergebnisse besser wahrzunehmen, sie in die genannten Gremien zu vermitteln und dazu beizutragen, die Arbeit dort praxisnah zu gestalten.

Monika Krauth

Seit vielen Jahren mache ich an verschiedenen Stellen ehrenamtlich mit bei Martin Luther, seit einiger Zeit auch im Gemeindekirchenrat, dessen Vorsitzende ich zurzeit bin. Meine Schwerpunkte sind vor allem Öffentlichkeitsarbeit und Bau. Insbesondere engagiere ich mich für das große Projekt Turmrettung und das möchte ich auch bis zum erfolgreichen Ende weiterbegleiten. Mir gefällt, dass unsere Gemeinde ein Zuhause für viele Menschen ist, ein Ort, an dessen Attraktivität und Weiterentwicklung viele mit Mut und Beharrlichkeit, Kreativität und Offenheit beteiligt sind, eine lebendige Gemeinschaft, die sich auch zutraut, große Aufgaben anzupacken. Mit meinen Erfahrungen und Kompetenzen möchte ich gerne an verantwortlicher Stelle dazu beitragen, dass das auch in Zukunft so bleibt.

Maya Loerzer

Drei Tage war ich alt, als ich zum ersten Mal bei uns in der Martin-Luther Gemeinde war, zum Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag. Seitdem ist diese Gemeinde ein großes Stück Heimat für mich, ein Ort an dem ich aufgewachsen bin und an dem viele Menschen und Erlebnisse mich geprägt haben. Ich war stets gerne aktiver Teil von Gruppen oder Veranstaltungen, angefangen beim Kindergottesdienst und dem Besuch unserer Kita, als Konfi bei Kalle und Mitglied des Jugendclubs, als Teil des Austauschs mit unseren Partnergemeinden in Südafrika und England und als Teil allermöglicher großer und kleiner Veranstaltungen wie dem jährlichen Basar. Ich bin ein sehr engagierter Mensch und würde mich freuen als jüngste „Älteste" beim GKR dabei sein und vielleicht ein bisschen frischen Wind in den GKR bringen zu können.

Ralf Nordhauß

Seit vielen Jahren arbeite ich nun ehrenamtlich bei Martin Luther mit, vor allem als Lektor im Gottesdienst und im GKR. Mit 66 Jahren bin ich jetzt ein „echter Ältester". Unsere Gemeinde ist mir ein Stück Heimat geworden; viele Menschen, denen es ebenso geht, sind mir wichtige Begleiter. Gastfreiheit für die Alten und für die Jungen, die jetzt in Neukölln aufwachsen oder als Neuberliner zuziehen, einladende Offenheit, Freude am Erproben neuer Wege und dabei auf die Liebe Gottes vertrauen, das ist mir wichtig – dafür möchte ich mich mit unseren Pfarrern und den anderen Ältesten gern weitere sechs Jahre einsetzen. Hinzu kommt: Die Sanierung unserer Kirche und ihres Turms ist eine Herausforderung. Dabei können meine beruflichen Erfahrungen als Diplom-Kaufmann und Leiter eines evangelischen Verwaltungsamtes hilfreich sein.

Christine Schreiber

Ich bin 1964 in Niedersachsen geboren, verheiratet und lebe seit 30 Jahren in Neukölln. Meine beiden Kinder sind in den Miniclub der Martin-Luther-Kirche gegangen. Dadurch kam ich mit der Gemeinde in Kontakt. Ich leite seit Jahren die Handarbeitsgruppe in Martin-Luther und helfe gern bei Gemeindefesten. Seit fast zehn Jahren koche ich in der Kleinen Kita Mittendrin. Ich bin neugierig auf den Weg, den diese Gemeinde gehen wird und möchte aktiv daran mitarbeiten, aber auch das gute Alte bewahren helfen. Deshalb stelle ich mich zur Wahl. Übrigens, ich bin die mit den Turmkeksen.

Weitere Kandidaten finden Sie auf der folgenden Seite

Steven Senst

Fast am Ende meines Studiums der Evangelischen Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin absolvierte ich im Frühjahr 2015 mein Gemeindepraktikum in der Martin-Luther-Gemeinde. Als angehender Pfarrer wurde ich mit meinen damaligen 28 Jahren sogleich mit dem großen Spektrum an leitender, gemeindlicher Arbeit vertraut gemacht; meine liebsten Erinnerungen gelten den Mittagsgebeten und der freundschaftlichen Begleitung durch Anja und Alexander. Angezogen von der intensiven Atmosphäre verblieb ich in Martin-Luther, lud die Menschen meiner Lebensgemeinschaft in den Gottesdienst ein und segnete hier meine Tochter im Januar 2016. Zukünftig möchte ich mich wieder aktiv einbringen und den GKR mit meinem Fachwissen in theologischen und kirchenpolitischen Bereichen unterstützen.

Carola Thumm-Soehle

Ich bin 55 Jahre alt, verheiratet und habe einen 14-jährigen Sohn. Seit 1985 wohne ich in Neukölln. In der Gemeinde bin ich seit 2004 aktiv, leite und organisiere seitdem die Ausgabestelle „Laib und Seele" in der Martin-Luther-Gemeinde. Von Beruf bin ich Fachärztin für Allgemeinmedizin in einer Praxis. Ursprünglich habe ich Industrieschneiderin und Krankenschwester gelernt. Nach dem Studium absolvierte ich auch noch eine Ausbildung im Bereich Gesundheitsmanagement.
lm GKR war ich 8 Jahre Ersatzälteste und seit 1 Jahr bin ich ordentliches Mitglied. Darüber hinaus bin ich Ersatzdelegierte in der Kreissynode. Den Austausch zwischen GKR und den einzelnen ehrenamtlichen Gruppen halte in der Gemeinde für sehr wichtig. Gerne würde ich im GKR bleiben, um meine Erfahrungen im Bereich soziale Arbeit einzubringen.

Fotos der Kandidierenden: Gramm, Iber, Schreiber, Sent: privat, alle anderen © Florian von Ploetz

Da die GKR-Wahl in diesem Jahr mit unserem großen Adventsbasar zusammenfällt, bittten wir alle am Basargeschehen aktiv Beteiligten dringend, in der Basarvorbereitungswoche von der Möglichkeit der Briefwahl Gebrauch zu machen.

Macht hoch die Tür!

Sonntag, 27. November 2016
Großer Adventsbasar
in der Martin-Luther-Kirche
Einlass: 9:30 Uhr
Gottesdienst für Groß und Klein: 10:00 Uhr
Verkauf: 11:15 Uhr – 16:00 Uhr

Sie werden staunen, was es hier alles zu kaufen gibt – zu Preisen, die wirklich unschlagbar günstig sind.
Freuen Sie sich schon jetzt auf einen fröhlichen und festlichen 1. Advent: Ein Vergnügen für die ganze Familie.
Vielleicht überzeugen Sie sich selbst und lassen sich überraschen.
Wetten, dass Sie wiederkommen!

TURMRETTUNG aktuell

Das große Projekt der Turmsanierung der Martin-Luther-Kirche hat auf jeden Fall auch sehr viel mit dem Thema „Hoffnung“ zu tun.

Hoffnung, dass wir das nötige Geld zusammenbekommen. Hoffnung, dass beim nächsten Sturm keine Ziegel vom Dach gefegt werden. Hoffnung, dass es dann bald auch wirklich losgehen kann mit den Baumaßnahmen. Hoffnung, dass bei diesem großen Projekt nicht allzu viele unangenehme Überraschungen auf uns warten. Hoffnung, dass während der Bauarbeiten das Gemeindeleben so gut wie möglich weiter gehen kann.

Einige dieser Hoffnungen sind tatsächlich kurz vor der Erfüllung:
Der Vertrag mit dem Architekten, Herrn Gerhard Schlotter ist unterschrieben, die konkreten Planungsarbeiten können beginnen. Dem Spendenziel von 75.000 €, das wir uns für die Finanzierung des ersten Bauabschnitts vorgenommen haben, sind wir schon sehr nahe gekommen sind. Über 65.000 € sind schon auf dem Turmrettungskonto zusammengekommen. Das ist phantastisch! Viele, viele Spenderinnen und Spender haben dankenswerterweise mit kleineren und größeren Beträgen dazu beigetragen, dass wir so weit gekommen sind.
Aber das wir seit dem zuletzt veröffentlichten Zwischenstand einen solch großen Sprung gemacht haben, haben wir einer großzügigen Unterstützung durch die Stiftung Preußisches Kulturerbe zu verdanken. Die Stiftung hat 20.000 € zur Rettung unseres Turmes beigesteuert. Eines unserer Gemeindemitglieder, Herr Harold Selowski, hatte sich eines schönen Tages bei uns gemeldet und uns die Antragstellung ans Herz gelegt, die dann zu unserer Freude erfolgreich war. Herzlichen Dank für dieses Engagement. (Und bestimmt sehen wir uns am 4. November zu St. Martin!) Herzlichen Dank auch an die Mitglieder des Stiftungsrates, die unsere Gemeinde und unser Vorhaben für förderwürdig erachtet haben.
Nun ist bestimmt auch die Hoffnung nicht unberechtigt, dass wir sehr bald das Spendenziel erreicht haben. Wir werden uns noch einmal ordentlich anstrengen und freuen uns über jede Unterstützung.

Monika Krauth

Elternzeit

Seit dem 11. September 2016 befindet sich unser Pfarrer Alexander Pabst noch einmal in Elternzeit.

Dieses Mal ist er allerdings nur mit 50% in Elternzeit gegangen.
Das bedeutet, dass Alexander Pabst bis auf Weiteres nur auf einer halben Stelle in unserer Gemeinde arbeitet. Ab dem 12. Juni 2017 wird er uns dann wieder zu 100% zur Verfügung stehen.

Anja Siebert-Bright

Nachtcafé öffnet

Die Obdachlosenübernachtung bei Martin Luther öffnet demnächst wieder.

Am 1. November öffnet wieder unser Angebot für wohnungslose Menschen in Berlin. In den Wintermonaten von November bis März bieten wir jede Woche bis zu 25 Schlafplätze in der Nacht vom Freitag zum Samstag an.
Jedem Besucher wird ein warmes Abendessen, eine einfache Schlafgelegenheit und ein Frühstück am nächsten Morgen geboten.
Das Nachtcafé öffnet am Freitag um 20 Uhr und schließt am Samstagmorgen um 8 Uhr. Die Besucher des Nachtcafés müssen für ihren Besuch kein Geld bezahlen.
Viele kleine und große Taten, viele helfende Hände, ermöglichen es somit dem Gebot der Nächstenliebe in dieser besonderen Weise nachzukommen.
Eine große Bitte haben wir auch an Sie: **Lassen Sie sich von der Not der Wohnungslosen anrühren und unterstützen Sie uns durch Lebensmittel- oder Geldspenden dabei, ihnen zu helfen.**

Anja Siebert-Bright

Nicht vergessen: An Erntedank sammeln wir wieder haltbare Lebensmittel für das Nachtcafé.

Unsere schönen Gottesdienste

Sonntag, 2. Oktober 2016 19. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Anja Siebert-Bright
Sonntag, 09. Oktober 2016 20. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Jugendgottesdienst Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 16. Oktober 2016 21. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 23. Oktober 2016 22. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Gottesdienst Prädikant Norbert Busse
Sonntag, 30. Oktober 2016 23. Sonntag nach Trinitatis	10 Uhr	Regionalgottesdienst Pfarrer Alexander Pabst und Indonesische Gemeinde mit Angklung-Orchester und dem gemeinsamen Chor der Martin-Luther- und Nikodemusgemeinde
Montag, 31. Oktober 2016 Reformationstag	9 Uhr 11 Uhr 18 Uhr	Gottesdienst der Ev. Schule Neukölln Pfarrerin Anja Siebert-Bright Gottesdienst der Ev. Schule Neukölln Diakon Karl-Heinz Lange Regionaler Zeitklang-Gottesdienst in der Nikodemuskirche, Nansenstr. 12 Pfarrerin Martina Weber
Sonntag, 6. November 2016 Drittletzter Sonntag des Kirchenjahres	10 Uhr	Mirjamgottesdienst Lektorin Ute Behrens und Team
Sonntag, 13. November 2016 Volkstrauertag	10 Uhr	Friedensgottesdienst Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Mittwoch, 16. November 2015 Buß- und Bettag	9 Uhr 11 Uhr	Gottesdienst der Ev. Schule Neukölln Pfarrerin Anja Siebert-Bright Gottesdienst der Ev. Schule Neukölln Diakon Karl-Heinz Lange
Sonntag, 20. November 2015 Ewigkeitssonntag	10 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl und Gedenken unserer Verstorbenen Pfarrerin Anja Siebert-Bright, Pfarrer Alexander Pabst
Sonntag, 27. November 2016 1. Advent	10 Uhr	Basargottesdienst für Groß und Klein Pfarrer Alexander Pabst

Jedes Abendmahl wird bei uns mit Wein und Traubensaft gefeiert.
Jeden Sonntag (außer in den Ferien) um 10 Uhr Kindergottesdienst
Offene Kirche Montag – Freitag 8 – 22 Uhr
Die Gottesdienstzeiten der fünf afrikanischen, indonesischen und rumänischen Gemeinden finden Sie auf S. 21.
Komplet-Gebet mittwochs am 12. Oktober und am 23. November um 21:00 Uhr im Kirchraum.

Montag – Freitag um 12 Uhr – Mittagsgebet in der Kirche
Montag: Norbert Busse
Dienstag: Ute Behrens
Mittwoch: Manuela Gunkel
Donnerstag: A. Siebert-Bright / A. Pabst
Freitag: N.N.

Gedanken zum Mitnehmen

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen

Foto: © lichtkunst.73 / pixelio.de

„Immer wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her." Als Kind habe ich diesen Spruch im Eingangsflur meiner Eltern ganz oft gelesen. Und als Jugendlicher nach dem plötzlichen Tod meines Großvaters ganz neu gehört – am Ende des Tunnels ist ein schwacher Lichtschein.

Ob ich ein hoffnungsvoller Mensch bin? Für eine Weile denke ich leise nach, denn ich kenne auch so manche Tage, da ist die Hoffnung spürbar gebremst ... Wenn ich jedes Jahr in der Silvesternacht leise die Hoffnung habe: Möge das neue Jahr wenigstens einmal, ein einziges Mal, für mehrere Tage ohne trübe und brutale Nachrichten beginnen! Jedes Jahr wird diese Hoffnung entäuscht ... Wenn Wahlen anstehen und unzählige Versprechen auf Plakaten stehen – so oft werden wir enttäuscht.

Vor allem – ich erinnere mich an das Jahr 2011, wo ich lange Tage mit tränenden und trüben Augen neben mir ging. Die Hoffnung auf einen neuen Anfang war gründlich verkümmert, geschlagen, getreten.
Ich erinnere mich – mitten in der größten Hoffnungslosigkeit – ist es plötzlich ein Lied, das ich laut singe. Kyrie eleison. Kyrie nzambe. Shalama bayta. Ja, oft singe ich gegen die Hoffnungslosigkeit. Nicht nur zuhause im stillen Kämmerchen – auch in Gottesdiensten, auch auf der Bühne, seit 2010 und auch und gerade in den düsteren Wochen 2011 mit einem Gospelchor auf dem Ulmenhof. „Shalom" singe ich nicht nur, „shalama bayta" steht seit 2011 auch über meiner Wohnungstür. Die brutalen Nachrichten und viele Unachtsamkeit und Lieblosigkeit kann ich oft nicht verhindern, aber ich kann die eigene Wohnung mit guten Gedanken betreten oder verlassen und leise alle bitten, die zu Besuch kommen, es ebenso zu tun.
Shalom, wenn wir am Tisch sitzen, shalom, wenn wir klagen, Kummer haben ... Achtsam miteinander leben, shalom, wenn wir in der kleinen Wohnung gemeinsam essen und teilen, was uns bewegt.

Und ich erinnere mich, wie viele gute Menschen 2011 plötzlich zu kostbaren Weggefährten wurden, auf mich achteten, wenn ich das Haus verließ, wenn ich wieder zurückkam. Das war in der Gemeinde so, das war auch dort, wo ich seit Jahren als Betreuer und als Seelsorger arbeite. Und mitten in der größten Betrübnis, wo die Hoffnung für viele Wochen so winzig war wie ein Senfkorn, ist der Gospelchor auf dem Ulmenhof weiter gewachsen ...

Ob ich ein hoffnungsvoller Mensch bin? Ja, das bin ich. Ich liebe den wundervollen Psalm 18, als Student tat ich mich schwer mit den Psalmversen, heute sind die Worte aus Psalm 18 meine persönlichen Verse. „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern". Nein, ich bin kein Sportler, ganz gewiss nicht. Ich bin auch keiner, der Mauern wegredet oder mal so eben zertrümmert, aber ich habe entdecken dürfen, nicht immer ist die Mauer ein Hindernis, manchmal geschehen – viele erinnern sich an das Jahr 1989 - wundersame Dinge zwischen Himmel und Erde, solange wir hoffen, singen, beten, suchen, fragen, solange wir die Hoffnung nicht aufgeben: „Es kommt noch was."

Und da erinnere ich mich an einen schönen Brauch an unserem Eßtisch zuhause oder im Wohnheim, wenn ich bei der Mahlzeit ab und zu auch kleine Löffelchen decke. Wenn die Hauptmahlzeit nicht meinem Geschmack entspricht, die kleinen Löffelchen verheißen leise: es kommt noch was. Ich erinnere mich an die Predigt zum Tod meines Großvaters 1978 – am Ende des Tunnels ist ein schwacher Lichtschein. Ich erinnere mich an die Verse im Hausflur meiner Eltern: „Immer wenn du meinst, es geht nicht mehr, kommt von irgendwo ein Lichtlein her." Deshalb decke ich immer wieder gerne den Tisch, lasse mich anstiften zum Singen und gebe die Hoffnung nicht auf, eines Tages können Menschen, die sich heute noch aus dem Wege gehen, doch wieder zueinander finden. Shalom!

Andreas Westerbarkei

AUSFLUGTIPP

Fotos: E. Kunz

Das Tegeler Fließ

Oktober und November haben auch noch schöne Tage – dann empfehle ich einen Spaziergang durch das Tal des Tegeler Fliesses.

Wir beginnen am S-Bahnhof Waidmannslust. Zuerst muss man ein kleines Stück durch Waidmannsluster Straßen. Am besten durch die Düsterhauptstraße gehen, die gleich links vom Waidmannsluster Damm abgeht; an ihrem Ende kurz nach rechts schwenken, den leider stark befahrenen Oraniendamm überqueren und dann in den Wanderweg am Fließ einbiegen, der auf der rechten Seite gleich nach der Fließbrücke beginnt. Hier haben wir jetzt Ruhe: wir folgen diesem Weg, der am Hermsdorfer See entlang führt. Auf der rechten Seite erscheint bald das Freibad Lübars am Ziegeleisee. Wir überqueren die Straße Am Freibad, setzen den Weg fort, bis nach rechts ein Abzweig auf den Naturlehrpfad Eichwerder Steg führt. Dieser Steg führt durch ein großes Feucht- und Moorgebiet und ist sehr romantisch.

Am Ende haben wir jetzt die Entscheidung: wer viel mehr laufen möchte, wendet sich nach rechts und wandert den Mauerweg am Rande von Schildow, bis er nach rechts abbiegt. Dort geht es dann weiter am Köppchensee vorbei bis zur großen Kreuzung am Schildower Weg. Dort nach rechts gewendet gelangt man nach Lübars, wo man in den Bus einsteigen kann, der zum S-Bahnhof Waidmannslust zurückbringt (natürlich könnt ihr den Weg zurück auch zu Fuß gehen, aber das ist was für Großstreckenwanderer!) In Lübars besteht die Einkehrmöglichkeit im Dorfkrug.

Wer es kürzer haben möchte, wendet sich nach dem Eichwerder Steg nach links und folgt dem Wanderweg am Fliess bis nach Hermsdorf. Der Weg wurde gerade neu angelegt – im Oktober müsste er eigentlich wieder begehbar sein.

Der Weg endet an der Berliner Straße. Die müsst ihr überqueren – auf der gegenüberliegenden Seite (ein kleines Stück nach rechts hoch gehen) in die Wachsmuthstr. Einbiegen. Dieser Straße folgen, dann in die Glienickerstr. nach rechts, und ihr seid am S-Bahnhof Hermsdorf, Südtunnel. Wer jetzt noch eine Rastpause braucht, geht durch den Tunnel auf die andere Seite des Bahnhofs, dort (und vor allem am Nordtunnel) sind einige Einkehrmöglichkeiten zu finden.

Eckehard Kunz

KONZERTTIPP

MISA A BUENOS AIRES – MISATANGO

Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr führt der Nikodemus- und Martin-Luther-Chor diese schwungvolle und mitreissende Tangomesse noch einmal auf. Ergänzt wird das Programm mit Werken von Astor Piazolla, Felix Mendelssohn-Bartholdy (6 Sprüche Op.79 für achtstimmigen Chor) und Volker Jaekel.
Nach dem Konzert findet ab 22 Uhr eine Milonga in der Nikodemuskirche statt.

Solisten der Babelsberger Kammermusiker
Winnie Brückner - Mezzosopran
Rainer Volkenborn - Bandoneon
Chor der Nikodemus- und M.Luther-Gemeinde
Volker Jaekel - Piano & Gesamtleitung

Eintritt: 15,-/10,- €; Berlin Pass: 3,-€; Kinder bis 14 frei
Ort: Nikodemuskirche, Nansenstr. 12
Beginn: 20:00 Uhr

weitere Termine unter: art.nikodemus-berlin.de

Lebendiger Adventskalender

Gastgeberinnen und Gastgeber gesucht

Im Einkaufsrummel und Bastelstress den Advent verpasst? Nicht mit uns!

Um die Vorweihnachtszeit richtig auszukosten und trotz Alltagsstress allen Gemeindegliedern Gelegenheit zu geben, daran teilzuhaben, wollen wir auch in diesem Jahr wieder einen lebendigen Adventskalender miteinander feiern. An jedem Abend vor Weihnachten (**vom 27. November bis 23. Dezember**) soll sich ein Türchen in Nord-Neukölln öffnen. Dazu brauchen wir Sie, Gastgeberinnen und Gastgeber, die an einem Tag im Dezember ihre Haustür öffnen, um mit Besucherinnen und Besuchern Adventslieder zu singen. Nennen Sie uns das für Sie passende Datum, an dem Sie **zwischen 18:00 und 18.30 Uhr** adventlichen Besuch empfangen möchten. Schmücken Sie an dem betreffenden Tag Ihre Haustür, damit wir Sie finden. Und freuen Sie sich mit uns auf eine tägliche Portion Adventsgesang!
Wir suchen Sie natürlich auch als Teilnehmer/innen. Ab Ende November erfahren Sie die Adressen in den Abkündigungen, auf Flugblättern im Eingangsfoyer und im Internet (www.martin-luther-neukoelln.de).
Bitte melden Sie sich als Gastgeber/in bei: Christine Lier, Tel. 6816811 oder wenden Sie sich direkt an das Gemeindebüro, Tel. 609 77 49-0.

Godspot

Ab jetzt gibt es mit dem kirchlichen Godspot freies WLAN auch in Martin-Luther. Surfen Sie mit!

Herbstfest

Anstelle unseres Geburtstagskaffees für Seniorinnen und Senioren findet auch dieses Jahr wieder **am Dienstag, den 25. Oktober um 14 Uhr** das Herbstfest statt für alle unsere Geburtstagkinder, die zwischen dem 27. April und 25. Oktober 2016 Geburtstag hatten.
Es wird Kaffee und leckeren Kuchen geben, aber auch ein schönes Herbstprogramm: Herbstlieder und Gedichte und fröhliche Musik. Dazu haben wir wieder unseren wunderbaren tschechischen Musiker eingeladen, der neben Herbstmelodien auch flotte Töne spielen wird – ob die eine oder der andere es wohl wagen wird, ein wenig das Tanzbein zu schwingen?
Anmeldung bitte telefonisch bis zum 16. Oktober im Gemeindebüro (609 77 49 - 0).

Ihre Hannelore Bock, Anja Siebert-Bright, Alexander Pabst

Freud und Leid in der MARTIN-LUTHER-GEMEINDE

Getauft wurden:

Jakob Kroneck
Peer Kunze
Hannah Schwarz
Achmed André Khalil
Layla-Marie Khalil
Rahel Khalil
Flora Pabst

Bestattet wurden:

Hannelore Czepluch	81 Jahre
Helga Fürstenberg	88 Jahre
Klaus Hardow	59 Jahre
Christa Haseleu	84 Jahre
Renate Kroggel	82 Jahre
Brigitte Krüger	79 Jahre
Peter Mewes	80 Jahre

Bei Interesse an einer Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Segnung oder Beerdigung bitte im Gemeindebüro melden. (Tel. 60977490)

Benötigen Sie oder Ihr Angehöriger Hilfe?

Wir helfen und pflegen mit hoher fachlicher Kompetenz und viel menschlicher Zuwendung

✓ **Bei Ihnen zu Hause durch die Diakonie-Stationen**

Neukölln ✆ 685 90 51
Kirchgasse 62 | 12043 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie

Britz-Buckow-Rudow ✆ 743 03 33
Martin-Luther-King-Weg 1-3 | 12351 Berlin

- Mit der Haltestelle Diakonie ✆ 39 20 62 91

✓ **Im Pflegeheim**

Erich-Raddatz-Haus ✆ 63 22 54-0
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

Hermann-Radtke-Haus ✆ 60 97 16 400
Buckower Damm 31 | 12349 Berlin

Haus Simeon ✆ 60 97 16 400
Buckower Damm 31a | 12349 Berlin

✓ **Tagsüber in der**

Diakonie-Tagespflege Neukölln ✆ 63 22 54 74
Sonnenallee 298 | 12057 Berlin

evangelischer kirchenkreis neukölln

Rufen Sie uns an oder besuchen Sie uns im Internet
www.diakonie-station.de

Diakoniewerk Simeon
Pflege & Betreuung

www.baldauf-gmbh.de
GGT-geprüfter Fachbetrieb

BALDAUF

Wir statten Ihre Bäder und Sanitäranlagen senioren- und behindertengerecht aus

Fachbetrieb für senioren- und behindertengerechte Installation

- Sanitäre Anlagen
- Heizungsanlagen
- „Wanne - in - Wanne" - System
- Deckenrenovierung Spanndecken

Gradestraße 22
12347 Berlin
Tel.: (030) 623 82 13
Fax: (030) 624 90 33

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Innung von Berlin und Brandenburg

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ✆ 623 26 38
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ✆ 622 10 82
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ✆ 691 76 74

Helios Apotheke

Tobias Buchberger
Sonnenalle 65
12045 Berlin
Tel: 623 24 22
Fax: 624 15 20
helios-apotheke@snafu.de

Seit über 150 Jahren im Familienbesitz

- Große Ausstellungsräume
- Eigene, moderne Feierhalle
- Bestattungsvorsorge
- Sterbegeldversicherungen

Unseren Vorsorge-Ordner senden wir Ihnen gern zu.

Hahn Bestattungen

Tag und Nacht **75 11 0 11** • Hausbesuche

In Tempelhof: Tempelhofer Damm 157, 12099 Berlin

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

Bei einer Auflage von 2.000 Exemplaren werden Sie mit Sicherheit wahrgenommen!

Rufen Sie unsere Redaktion an, gerne informieren wir Sie über unsere Anzeigenpreise.

GEMEINDEzeitung

Tel. 609 77 49 - 0

Sargmagazin Neukölln Georg Hannow

Würdige Bestattungen und Vorsorge zu Lebzeiten • Feiertermine Nachmittags und Samstags möglich

Anzengruberstraße 13 · 12043 Berlin Neukölln

Tag- und Nachtruf 687 70 50

Mirjamgottesdienst

Auch in diesem Jahr wird wieder ein Mirjamgottesdienst von einer ökumenisch zusammengesetzten Frauengruppe vorbereitet.
Das Thema lautet: „Neue Geistkraft werde ich in eure Mitte geben." Dieses Versprechen gibt Gott, die Ewige, ihrem Volk im Buch des Propheten Ezechiel.
Ezechiel berichtet von Gewalt und Zerstörung, die das Volk Israel erleiden musste; aber auch davon, wie Gott selbst Wege eröffnet, auf denen neues Leben möglich wird (Ez 36, 22-38).
Wir wollen Schmerz und Trauer – in der Welt und in uns – wahrnehmen. Wir wollen durch Schuld und Reue einen Weg ins Leben suchen. Und wir wollen zuletzt, durch die Heilige Geistkraft gestärkt, das Leben feiern und neue Möglichkeiten wahr werden lassen.

Alle, Frauen und Männer, sind am **6.11.2016 um 10 Uhr** in die Martin-Luther-Kirche eingeladen, um gemeinsam Mirjamgottesdienst zu feiern. Parallel zum Erwachsenengottesdienst findet wie gewohnt der Kindergottesdienst statt. Wir freuen uns schon darauf!

Manuela Gunkel und Ute Behrens

Zum Vormerken:

Aus terminlichen Gründen kann das Einkehrwochenende für Erwachsene dieses Jahr leider nicht im Herbst stattfinden, sondern wird auf das kommende Frühjahr in der Fastenzeit verschoben - der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Liedernacht

21.10.2016 | 19:30 – 23:00 Uhr
32. Berliner Nacht der Spirituellen Lieder

Heino Debus & Rosalie Buschulte
(„Singende Krankenhäuser" Witten; Heilsame Lieder).
Wolfgang Friederich (München; Chants der Welt)
Ali & Michaele & MantraChor

JedeR ist willkommen mitzusingen!
Eintritt frei – Spenden erbeten

Konzert für Geflüchtete und andere Interessierte

Am **28.9.2016 um 19:00 Uhr** findet ein spezielles Konzert im Kirchsaal von Martin Luther statt.

Jeremy Osborne, amerikanischer Bariton und sein Pianist Daniel Strahilevitz aus Israel präsentieren Arien und Lieder von Mozart, Henri Duparc, Spencer Snyder und Gustav Mahler. Außerdem werden afrikanische Spirituals vorgetragen.
Das Konzert richtet sich an geflüchtete Menschen, aber auch an alle anderen Interessierten.

Zum besseren Verständnis werden sämtliche Texte in Deutsch, Arabisch, Türkisch, Farsi und English auf eine Leinwand projeziert.

DER MONTAGABEND IM LUTHER´S (18 - 21 UHR)

10.10.2016 | 15 Jahre Patrick Osborn
An diesem Abend erwartet uns eine Autorenlesung des Jubilars, der hierzu großzügig einladen wird, worauf wir uns mit Essen und Getränken einstellen werden. Rechtzeitiges Erscheinen sichert aber wie immer die besten Plätze, wobei wir notfalls in den Kirchraum ausweichen werden. Eine Auftragsarbeit soll bei dieser Gelegenheit nicht unerwähnt bleiben, denn nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr wird Patrick Osborne auch in diesem Jahr wieder eine Weihnachtsgeschichte zur Country - Weihnacht schreiben und selbst vortragen.

24.10.2016 | Spieleabend
Nach Jubiläen soll es an diesem Abend spielerisch weitergehen. Zu einem deftigen Herbsteintopf werden wir wieder zahlreiche Spiele anbieten, so dass jeder seinen Spaß haben sollte und wir lernen können, faire Verlierer zu sein.

07.11.2016 | Irland - 1967 bis heute
Wer denkt, dass in Irland die Zeit stehen geblieben ist, der konnte diesen Eindruck 1967 und in den folgenden Jahren gewinnen, inzwischen hat sich jedoch einiges verändert. Hans Neumann war 1967 erstmals in Irland und im vergangenen Jahr das vorerst letzte Mal und will uns in bewährter Qualität in Wort und Bild berichten, wie sich das Land in fast fünf Jahrzehnten verändert hat.

05.12.2016 | Weihnachts - Country
Zum 18. Mal findet in diesem Jahr die Berliner Country - Weihnacht statt und für viele ist sie inzwischen fest eingeplant im Terminkalender. Wir wollen das bewährte Konzept deshalb auch in diesem Jahr nur unwesentlich verändern. Die Qualität der Musik und der Verköstigung bleibt erhalten, nur die werden Preise steigen, der Eintrittspreis von 8,00 € auf 10,00 €, aber nach 18 Jahren ist dies nur eine Steigerung von 1,24 % pro Jahr, weil damals mit 16,00 DM begonnen wurde.

Die WanderChristen

18 Uhr Abendessen, 19 Uhr Programmbeginn

MUSIK BEI MARTIN LUTHER

Mitsingen im Gospelchor
der Martin-Luther-Gemeinde

Wir haben einen Gospelchor gegründet! Für alle, die schon immer mal afrikanische und amerikanische Gospels singen wollten oder in unseren Workshops gesungen haben. Chorerfahrung oder Vorkenntnisse im Notenlesen sind nicht notwendig. Jede Stimme zählt – komm einfach vorbei!

Zeit: immer donnerstags 19.30 bis 21.00 Uhr
Ort: Martin-Luther-Kirche

Lydia Schulz leitet den Chor. Die Teilnahme ist kostenlos.
JedeR ist willkommen, mitzusingen!

Bild: © abstract, Fotolia

FÜR ERWACHSENE

DER MONTAGABEND IM LUTHER'S
siehe aktuelles Programm S. 19

TÖPFERGRUPPEN
Montag, 10–12:30 Uhr
Töpferkeller
Martina Csillak, Tel: 623 99 23
Mittwoch, 17–19:30 Uhr
Töpferkeller
Christine Harnisch, Tel. 663 78 26

QIGONG
Dienstag, 16:30-17:30 Uhr
für Menschen mit und ohne
Qigong-Erfahrung
Gruppenraum 2. Stock
Kosten: 20 € pro Monat
Frau Streiter, Tel. 51 05 35 51

LITERATURGRUPPE
Mittwoch, nach Vereinbarung
Pfr. i.R. E. Kunz, Tel: 822 68 71

OFFENE MAL- UND ZEICHENGRUPPE
Donnerstag, 1o–12 Uhr
Christine Lier, Tel. 681 68 11

HANDARBEITSGRUPPE
Donnerstag, 18–20:30 Uhr
Altentagesstätte
Christine Schreiber, Tel. 623 12 15

VOLKSTANZGRUPPE
Freitag, 17 Uhr
Gruppenraum 2. Stock
Uta Mückain, Tel. 786 59 58
Sabine Mackenow

LUTHER´S MOTOR CHRISTEN
jeden dritten Samstag im Monat, 10 Uhr
Brunch, Andacht und anschließende Ausfahrt
Christiane, Tel. 0176/ 46 15 68 00

SPIELCAFÉ
Samstag, 4.6. und 9.7. ab 16 Uhr
LUTHER'S Café
Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78

LUTHER'S LÄUFER
Laufgruppe
Michael Loerzer, Tel. 68 23 77 09

VOKALENSEMBLE CELESTIEL
Probe nach Vereinbarung
Rosemarie Renneberg, Tel. 29 00 35 69
rosemarie.renneberg@gmx.de

HILFE UND SELBSTHILFE

SOZIALBERATUNG SOVD
Rentensprechstunde
Mo, Di, Mi 10–12 Uhr
Do 14–16 Uhr
2. Stock
Beratung in allen Rentenangelegenheiten
1. Mittwoch im Monat: 10 – 12 Uhr
3. Mittwoch im Monat: 14 – 16 Uhr
Vera Dehle-Thälmann
Tel. 0173/2457772
Wolfgang Dehle
Tel. 0173/2491302

LEBENSMITTELAUSGABE FÜR BEDÜRFTIGE
Mittwoch, 14–16 Uhr
Kirchraum
Carola Thumm-Söhle
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

SELBSTHILFEGRUPPE COMEBACK
Für Menschen mit substanzbezogenen Suchtproblemen
Donnerstag 18-20 Uhr
Gruppenraum, 1. Stock
Ernst Manke, Tel. 015229796705
Thomas Knospe, Tel. 01636620329

EMOTIONAL ANONYMUS
Freitag, 18 Uhr
Gruppenraum, 1. Stock

BLAUES KREUZ
Freitag, 19–21 Uhr
Erdgeschoss

OBDACHLOSENNACHTCAFÉ
November bis März
Freitag, ab 20 Uhr
3. Stock
Peter Spanknebel, Tel. 62 84 39 10

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN

SENIORENRUNDE
Dienstag, 13 Uhr
Gemeindesaal
Hannelore Bock

SENIORENWANDERN
Donnerstag, 14-tägig
Pfr. i.R. E. Kunz, Tel. 822 68 71

SENIORENGYMNASTIK
Dienstag, 11:15–12:00 Uhr
Gemeindesaal
Hella Niesytka
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0

FÜR KINDER

KLEINE KITA MITTENDRIN, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 8–15 Uhr
2. Stock
Julia Bethke, Eva Grunow
Tel. 609 77 49 - 25

KINDERTAGESSTÄTTE, 1–6 JAHRE
Montag – Freitag, 6–17 Uhr
Fuldastr. 48
Gerlind Baas, Tel. 623 36 23

Wir sammeln Fremdwährungen jeder Art und DM!

Haben Sie noch ausländisches Geld aus dem Urlaub, das sie nicht ausgegeben haben oder gar noch DM-Münzen oder DM-Scheine? Dann spenden Sie es uns doch! Gern nehmen wir das Geld im Gemeindebüro entgegen und tauschen es für uns um - egal wie gering der Betrag ist, er kommt direkt der Martin Luther Gemeinde zugute und unterstützt unsere Arbeit.

KINDERTÖPFERN
Samstag, 10–12 Uhr
Töpferkeller
Susanne Kirmis, Tel. 53 21 15 26

FÜR JUGENDLICHE

KONFIRMANDENUNTERRICHT
Dienstag, 16:30–18:30 Uhr
Gemeindebüro, Tel. 609 77 49 - 0
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

MÄDCHENGRUPPE
Montag, 16:30–18:30 Uhr
3. Stock
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

JUNGENGRUPPE
5. und 6. Klasse
Mittwoch, 15–18 Uhr
ab 7. Klasse
Mittwoch, 15–19 Uhr
3. Stock
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

OFFENER DONNERSTAG
Donnerstag, 15–21:30 Uhr
Jugendclub
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIELENACHMITTAG
Sonntag nach Vereinbarung
Kalle Lange, Tel. 0160/ 96 74 13 70

SPIRITUELL LEBEN

KINDERGOTTESDIENST
Sonntag, 10–11:20 Uhr
(außer in den Schulferien)
Kordula Strache, Tel. 62 70 54 78
Franjo Kanne, Tel. 684 61 07

MEDITATION
Mittwoch, 18:30 Uhr
St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

MITTAGSGEBET
Montag – Freitag, 12 Uhr, Kirchraum

KOMPLET-GEBET
mittwochs, 21:00 Uhr, Kirchraum
12.10.,23.11.,21.12.2016
Olaf Rönitz – roenitz@freenet.de

TAIZÉ-ANDACHT
letzter Freitag im Monat, 18 Uhr
St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

CHOR
Mittwoch, 20 Uhr
Nikodemus-Kirche, Nansenstraße 12-13
Volker Jaekel, Tel. 624 25 54

GOSPELCHOR
Donnerstag, 19:30-21:00, Kirchraum
Lydia Schulz
lydiavocals@googlemail.com

SPIRITUELLE LIEDER
Montag, 19–21 Uhr
1. Stock
Kerstin Stotz, Tel. 624 18 16

LESBEN UND KIRCHE Berlin (LuK)
Ökumenische Arbeitsgruppe
jeden 3. Dienstag im Monat
19:30 Uhr – 21:30 Uhr
Vorheriger Kontakt erbeten
Manuela Gunkel, Tel. 688 93 581

INDONESISCHE GEMEINDE MRII Berlin
Samstag, 16 Uhr
3. Stock
Sonntag, 16 Uhr
Kirchraum
Daniel Cahayadi, Tel. 0179/ 14 58 691

NIGERIANISCHE GEMEINDE
BLOOD OF JESUS FOUNDATION MINISTRY
Sonntag, 14 Uhr
2. Stock
Elizabeth Uyimwen, Tel. 0174/ 45 59 584

GHANAISCHE GEMEINDE
HOUSE OF PRAYER
Donnerstag, 18 Uhr
2. Stock
Pastor Isaac Prince, Tel. 628 34 28

NIGERIANISCHE GEMEINDE
CHRISTIAN PENTECOSTAL MISSION INTERNATIONAL C.P.M.
Sonntag, 12 Uhr
2. Stock
Emmanuel Ukwuoma, 0176/ 25 84 56 90

RUMÄNISCHE GEMEINDE
Dienstag und Sonntag, 19 Uhr
Freitag, 17 Uhr
2. Stock (Die) bzw. Kirchraum (So)
Volker Peter, Tel. 26 30 42 65

Di 8 – 14
So 11 – 13 Uhr
und zu Veranstaltungen
Tel. 609 77 49 – 11

Dienstags warmer Mittagstisch
Frühstück, selbstgebackener Kuchen,
Kaffeespezialitäten

LUTHER'S
Café in der Kirche

Mo, Di, Mi, Do, Fr 10 – 13 Uhr
So 11 – 13 Uhr
Tel. 609 77 49 – 12

Fair gehandelte Produkte
Selbstgemachte Marmeladen
Bücher und vieles mehr

LUTHER'S
Laden in der Kirche

Kindergottesdienst

KIRCHE MIT KINDERN

Biblische Geschichten Basteln, Spielen und Musik
Für Kinder von 0-12 Jahren
Jeden Sonntag ab 10 Uhr (außer in den Herbstferien)

02.10.16 Spurensuche
09.10.16 Nix verstanden
06.11.16 Auf den Spuren der Reformation
13.11.16 Eine ungewöhnliche Frau
20.11.16 Casting fürs Krippenspiel
27.11.16 Familiengottesdienst für Groß und Klein
Adventsbasar

Na dann, bis Sonntag ! Wir freuen uns auf DICH!

Wetten, dass ... Weihnachten ganz bestimmt wieder kommt und damit auch das Krippenspiel im Gottesdienst am Heiligen Abend!

Alle Kinder sind herzlich eingeladen mitzumachen.
Im **Kindergottesdienst am Sonntag, den 20. November um 10:00 Uhr** werden die Rollen verteilt und danach übern wir jeden Sonntag im Kindergottesdienst.
Am **Sonntag, den 18. Dezember** haben wir dann nach dem Gottesdienst unsere **Generalprobe.**

Wir freuen uns auf euch!

ST. MARTIN

FREITAG, DEN 4. NOVEMBER 2016, 18.00 UHR

17.30 Uhr Eintreffen auf dem Kita-Hof
18.00 Uhr Laternenumzug mit dem Bläserkreis Mariendorf
18.45 Fest auf dem Kita-Hof, Martinsfeuer, Grillspezialitäten, Würfelbude, Gebrannte Mandeln und und und

Evangelische Kirchengemeinde
Martin Luther
Berlin - Neukölln
Fuldastraße 50
Kita Fuldastraße 48

Kindernachmittage in Martin-Luther

ACHTUNG! NEU! ACHTUNG! NEU! ACHTUNG!

Kindernachmittag in der Martin-Luther-Gemeinde mit FÜRK und Steffi (zusammen denken wir uns dafür einen coolen Namen aus!)

Bist du zwischen 6 und 10?
Hast du Lust mit anderen Kindern Spaß zu haben?
Hast du eigene Ideen?
Dann sei dabei! Und bring gerne Freunde und Freundinnen mit!
Ich würde gerne mit dir und den anderen Kindern zusammen ein tolles Programm aushecken. Wie wär´s mit: Fragen fragen, Spiele spielen, was erfinden, Toben, Ausflüge machen, Verrücktes tun, total normal sein, Singen, die Kirche entdecken, ...

Wann ?
Fast immer am 1. Donnerstag im Monat von 16:00 - 17:30 Uhr

(Hier schon mal die nächsten Termine für den Kalender:
29. September 2016, 3. November 2016, 1. Dezember 2016, 5. Januar 2017, 9. Februar 2017, 2. März 2017)

Wo? In der Martin-Luther-Gemeinde, Fuldastraße 50, 12045 Berlin

Noch Fragen?
Dann gerne melden bei Steffi Conradt, Kreisbeauftragte für die Arbeit mit Kindern 030/68904161

Steffi*
& FÜRK

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther Berlin-Neukölln

Da mach ich mit!

Evangelische Kirchengemeinde Martin Luther

Fuldastr. 50, 12045 Berlin
Tel. 609 77 49-0, Fax 624 68 05
www.martin-luther-neukoelln.de
E-Mail: info@martin-luther-neukoelln.de

Pfarrer Alexander Pabst
Tel. 609 77 49 -17
alexander.pabst@martin-luther-neukoelln.de
Pfarrerin Anja Siebert-Bright
Tel. 609 77 49 -24
anja.siebert@martin-luther-neukoelln.de
Sprechzeiten von Pfarrerin und Pfarrer:
dienstags 11–12 Uhr und nach Vereinbarung

Diakon Karl-Heinz (Kalle) Lange
Tel. 0160 / 96 74 13 70
kalle@snafu.de
Gemeindemanager Felix von Ploetz
(Vermietungen, Veranstaltungen)
Tel. 609 77 49-26
felix.von.ploetz@martin-luther-neukoelln.de
GKR-Vorsitzende Monika Krauth
monika.krauth@martin-luther-neukoelln.de

GEMEINDEBÜRO (Küsterin Christiane Semrau)
Sprechstunden:
Montag–Freitag 9–12 Uhr und Dienstag 16–18 Uhr

LUTHER'S CAFE IN DER KIRCHE
Tel. 609 77 49-11
LUTHER'S LADEN IN DER KIRCHE
Tel. 609 77 49-12
KINDERTAGESSTÄTTE
Fuldastr. 48, 12045 Berlin, Tel. 623 36 23
Leiterin: Gerlind Baas
KLEINE KITA MITTENDRIN
Tel. 609 77 49-25
Leitung: Julia Bethke, Eva Grunow

KONTO DER MARTIN-LUTHER-GEMEINDE:
Ev. Kirchenkreisverband Süd
Ev. Bank e.G. Berlin
IBAN: DE49 5206 0410 6803 9000 96
BIC: GENODEF1EK1

Ein Abonnement der Gemeindezeitung kostet 10,– Euro im Jahr für die Postzustellung und kann im Gemeindebüro bestellt werden.

Anzeige

Pflegequalität für Ihr Wohlbefinden

PFLEGEZENTRUM SONNENALLEE
stationäre Pflege und Betreuung

- angestellte Ärzte und Therapeuten
  sorgen für das medizinische Wohlbefinden
- qualifizierte Pflegefachkräfte
- abwechslungsreiches Kulturprogramm
- hauseigene Küche
  auch Diätwünsche werden erfüllt
- Urlaubs-/Verhinderungspflege
- Probewohnen möglich

Mitglied im:
Berliner Projekt
Die Pflege mit dem Plus

Pflegezentrum Sonnenallee · Sonnenallee 47 · 12045 Berlin
Telefon 030.620 04-0 Internet www.pzs.de
Telefax 030.620 04-113 eMail pflegezentrum-sonnenallee@t-online.de